

: Programm

Berliner Sommerdialog 2023

Retten Städte die Welt?

Die Bedeutung von Städtenetzwerken und -partnerschaften für Frieden und Entwicklung

Relaxa Hotel Berlin

19. September 2023

Konferenzsprachen

Deutsch/Englisch (simultan)

Kooperationspartner

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

BERLIN	
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe	
Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit	



#BSD23

HINTERGRUND

Die Entstehung und Verbreitung von Städtediplomatie ist untrennbar mit dem Engagement von Kommunen für Frieden und Versöhnung verbunden. Vor allem der Wunsch nach einem „Nie Wieder!“ beflügelte nach dem Zweiten Weltkrieg die Aufnahme von diplomatischen Beziehungen auf kommunaler Ebene. Der direkte Kontakt zwischen Bürger*innen sollte zu einer dauerhaften Völkerverständigung und Versöhnung beitragen und staatlicher Machtpolitik entgegenwirken. Viele Städtepartnerschaften entstanden daher vor dem Hintergrund des Zweiten Weltkrieges, insbesondere zwischen Städten in Deutschland, Frankreich, Polen und der damaligen Sowjetunion. In einigen Fällen eilte die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Städten sogar der offiziellen Zusammenarbeit von Staaten voraus. Städtepartnerschaften und Städtediplomatie haben sich seitdem als wirkungsvolle Mittel erwiesen, um Brücken der Verständigung zu bauen, Feindbilder abzubauen sowie mentale und reale Mauern zu überwinden.

Seit ihren bilateralen Anfängen hat sich die Städtediplomatie weiterentwickelt und diversifiziert. Als Mitglieder in multilateralen Städtenetzwerken greifen Städte globale politische Agenden wie die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung auf, positionieren sich als außen- und entwicklungspolitische Akteure und fordern mehr politische Mitbestimmung und Handlungsspielräume. Thematisch ist das Engagement von Städten schon lange nicht mehr auf kulturellen Austausch beschränkt. Auf der außenpolitischen Agenda stehen heute Themen wie Klimapolitik, Entwicklungszusammenarbeit, Migration und Menschenrechte.

Diesem wachsenden Engagement der Städte liegt die Erkenntnis zugrunde, dass die Zukunft der Menschheit in den Städten liegt. Schon heute lebt mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten, bis 2050 werden es Schätzungen zufolge rund 70 Prozent sein. Dieser Trend geht mit tiefgreifenden sozialen Auswirkungen einher, denn Städte bieten Raum für Innovation und wirtschaftliche Möglichkeiten, sie sind aber auch Orte der Marginalisierung und wachsender sozialer Ungleichheit. Unterschiedliche Lebensstandards in schnell wachsenden Städten schaffen ein fruchtbares Umfeld für Gewalt, steigende Kriminalität und politischen Extremismus.

Die Universität der Vereinten Nationen warnt daher, dass sich gewaltsame Konflikte zunehmend auf urbane Räume konzentrieren und sich nur durch eine nachhaltige Entwicklung vermeiden lassen werden. Als Hauptanbieter öffentlicher Dienstleistungen fällt es vor allem Stadtverwaltungen zu, dem sozioökonomischen Ungleichgewicht entgegenzuwirken. Bilateral und multilateral arbeiten Kommunen daher auf der ganzen Welt daran, die Ziele für nachhaltige Entwicklung zu lokalisieren, Städte inklusiv, widerstandsfähig und nachhaltig zu gestalten (SDG 11) und friedliche und inklusive Gesellschaften zu fördern (SDG 16).

Inwiefern verstärkt das Zusammentreffen von Urbanisierung, wachsender sozialer Ungleichheit, Klimawandel und staatlicher Fragilität das Potenzial gewaltsamer Konflikte innerhalb von Städten? Welchen Beitrag können multilaterale Städtenetzwerke und bilaterale Städtepartnerschaften bei der Prävention von Krisen und der Förderung von Frieden und nachhaltiger Entwicklung leisten? Und welche Best Practices gibt es auf kommunaler Ebene, um Frieden in urbanen Räumen zu fördern?

: Dienstag, 19. September 2023

09.30 Uhr Registrierung und Begrüßungskaffee

Moderation

Dr. Marcus Kaplan
Geschäftsführer
Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:), Bonn

10.00 Uhr Begrüßung

Klaus Brückner
Ministerialrat a.D., Berlin
Mitglied des Vorstands und Schatzmeister
Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:), Bonn

Dr. Rainer Seider
Referatsleiter für Internationales und
Stellvertretender Protokollchef der Senatskanzlei Berlin

10.15 UHR KEYNOTE
KONFLIKTE IM WANDEL – SUSTAINING URBAN PEACE

Städte können Raum für Kreativität, Austausch und Innovation bieten. Diese Vorzüge urbanen Lebens werden aber bei weitem nicht von allen Stadtbewohner*innen geteilt. Wirtschaftliche, religiöse, ethnische und soziale Unterschiede bergen die Gefahr systematischer Ausgrenzung, beispielsweise beim Zugang zu Wohnraum, Bildung, Gesundheitsversorgung und Justiz. Es ist daher wahrscheinlich, dass gesellschaftliche Konflikte in den nächsten Jahrzehnten ihren gewaltsamen Ausdruck vor allem in städtischen Räumen finden werden. Gleichzeitig schreitet weltweit die Urbanisierung rasant voran, vor allem in Asien und Afrika. Fragile und bereits von Konflikten betroffene Staaten verzeichnen ein besonders schnelles Städtewachstum, was die Lage zusätzlich verschärfen könnte.

Welche neuen Konfliktursachen und Konfliktlinien zeichnen sich vor dem Hintergrund einer rasanten Urbanisierung im Globalen Norden und Globalen Süden ab? Wie manifestieren sich (gewaltsame) Konflikte in urbanen Räumen und welche Akteure müssen in die Lösung – oder im Idealfall die Prävention – dieser Konflikte eingebunden werden?

Input

Dr. Achim Wennmann
Director for Strategic Partnerships
Senior Researcher, Centre on Conflict, Development and Peacebuilding (CCDP)
Graduate Institute of International and Development Studies, Genf

11.00 Uhr Kaffeepause

11.15 UHR

SESSION I

**MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN VON STÄDTENETZWERKEN BEI DER
BEWÄLTIGUNG GLOBALER HERAUSFORDERUNGEN**

Moderation

Nora Witt

Wissenschaftliche Referentin

Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:), Bonn

Weltweit sind Staaten aufgrund von Interessensgegensätzen und offenen Konflikten immer weniger bereit und fähig, globale Herausforderungen kooperativ zu lösen. Auf kommunaler Ebene sind die Diskussionen weit weniger von staatlichen Interessen und geopolitischen Spannungen als vielmehr von der unmittelbaren Verantwortung für die Daseinsvorsorge der Menschen geprägt. Die oft ähnlichen Problemfelder von Kommunen in allen Weltregionen bieten so eine Grundlage für andere Formen der Kooperation, bei denen der Fokus stärker auf der zwischenmenschlichen als auf der zwischenstaatlichen Ebene liegt. Diese Entwicklung beflügelt die Idee „Staaten reden – Städte handeln“ und „Städte retten die Welt“.

Um die Sichtbarkeit urbaner Anliegen zu steigern, organisieren sich Städte zunehmend über formalisierte Städtenetzwerke. Weltweit sind derzeit rund 300 Netzwerke aktiv, die zu einer Vielzahl an Themen arbeiten, von Beschäftigung und digitaler Transformation über Migration und Mobilität, Klimawandel und Ressourcenschutz bis hin zu Bürgerbeteiligung und demokratischer Teilhabe. Mit Abstand am prominentesten sind Netzwerke zu Klimaschutz, gefolgt von Entwicklungszusammenarbeit, Kultur- und Energiepolitik sowie Peace Building.

Welchen Mehrwert bieten Städtenetzwerke wie UCLG, C40, U20, ICLEI, Metropolis oder der Pakt der Freien Städte bei der Förderung von Frieden und nachhaltiger Entwicklung? Inwiefern stärken Städtenetzwerke den nationalen und internationalen Gestaltungs- und Handlungsspielraum von Städten? Und hat die zunehmende Diversifizierung von Städtenetzwerken auch Schattenseiten?

Diskussionsrunde

Dr. Lorenzo Kihlgren Grandi

Founding Director

City Diplomacy Lab, Columbia Global Centers, Paris

Alfredo Malaret Baldo

Peace in Our Cities, Urban Violence Program Officer

Kroc Institute for Peace and Justice, University of San Diego

Laura Valdés

Head of Policy

metropolis, Barcelona

12.30 Uhr

Mittagspause

13.45 UHR

SESSION II

Globale Herausforderungen lokal lösen? Die Bedeutung von Städtepartnerschaften bei der Förderung von Frieden und Entwicklung

Moderation

Dr. Marcus Kaplan

Geschäftsführer

Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:), Bonn

Bilaterale Städtepartnerschaften erfreuen sich in vielen Staaten ungebrochener Beliebtheit. In Deutschland löste der russische Krieg gegen die Ukraine im vergangenen Jahr eine Welle der Solidarität auf kommunaler Ebene aus. Zahlreiche Städte hissten die ukrainische Nationalflagge vor dem Rathaus, organisierten Kundgebungen, Hilfstransporte und sicherten unbürokratische Hilfe bei der Versorgung von Geflüchteten zu. Innerhalb eines Jahres stieg die Zahl der Städtepartnerschaften zwischen deutschen und ukrainischen Kommunen von 76 auf 120 Partnerschaften an, vielfach verbunden mit dem Versprechen, sich aktiv am Wiederaufbau der Ukraine zu beteiligen.

Vor dem Hintergrund globaler Krisen und einem schwindenden Bekenntnis zum Multilateralismus auf nationaler Ebene gewinnen Städtepartnerschaften zunehmend an Bedeutung. Gemeinsam suchen kommunale Partner nach Lösungen für globale (urbane) Probleme und tauschen Best Practices zu Krisenprävention, sozialer Kohäsion und nachhaltiger Entwicklung aus.

Welche Rolle spielen bilaterale Partnerschaften in akuten Krisensituationen? Wie können urbane Konflikte im Rahmen von Städtepartnerschaften zielführend bearbeitet werden? Und wie gelingen gleichberechtigte kommunale Partnerschaften zwischen Städten im Globalen Norden und Globalen Süden?

Diskussionsrunde

Jörn Hendrichs

Koordinator Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit,

Entwicklungspolitische Leitlinien

Senatskanzlei, Freie Hansestadt Bremen

Marianne Kreuzig

Projektleiterin, Kommunale Partnerschaften mit der Ukraine

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW), ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH, Bonn

Dr. Sandile Mbatha

Senior Manager, Research and Policy Advocacy

eThekweni Municipality, City of Durban, Province of KwaZulu-Natal

15.00 Uhr

Kaffeepause

15.30 UHR

SESSION III

IM FOKUS – INNOVATIVE KOMMUNALE ANSÄTZE ZUR FÖRDERUNG VON FRIEDEN UND ENTWICKLUNG

Moderation

Nora Witt

Wissenschaftliche Referentin
Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:), Bonn

Mit der weltweiten Urbanisierung steigt auch das Potential für Konflikte und Gewalt im städtischen Raum. Um zu verhindern, dass das „urbane Jahrtausend“ (Kofi Annan) zu einer Ära urbaner Gewalt wird, entwickeln Kommunen auf der ganzen Welt innovative Lösungsansätze. Die letzte Session des Tages trägt zum Austausch von Best Practices bei und beleuchtet vielversprechende Ansätze ausgewählter Kommunen aus dem Globalen Süden, um Konflikte zu lösen, Gewalt zu verhindern und soziale Kohäsion in urbanen Räumen zu fördern.

Diskussionsrunde

Kariem El-Ali

Senior Policy Advisor and Team Lead Smart Change Jakarta
Jakarta Provincial Government, supported by German development cooperation through the “Experts Fund for Municipal Partnerships Worldwide”

Pamela Reducindo Pérez

Deputy Director for International Cooperation
Mexico City

Daniela Reina

Cooperation Commissioner
Mayor’s Office of Palmira

17.15 UHR

SESSION IV

ZUSAMMENFASSUNG/AUSBLICK

Moderation

Dr. Marcus Kaplan

Geschäftsführer
Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:), Bonn

Diskussionrunde

Nicola Humpert

Referentin für kommunale Entwicklungszusammenarbeit
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe des Landes Berlin

Alfredo Malaret Baldo

Peace in Our Cities, Urban Violence Program Officer
Kroc Institute for Peace and Justice, University of San Diego

18.00 Uhr

Ende der Konferenz